

Aachener Fahrradsommer 2020

Tour de Science

Im Jahr 2020 findet der Aachener Fahrradsommer zum 26. Mal statt. Alljährlich wird eine Rundstrecke ausgeschildert, die auch für Familien und weniger geübte Radfahrende geeignet ist und bis zum Herbst auf eigene Faust nachgefahren werden kann. Eine genaue Streckenbeschreibung finden Sie unter www.aachen.de/radfahren. Die Streckenlänge beträgt circa 20 Kilometer und ist sowohl für Familien als auch Rennradfahrende geeignet.

2020 wird die Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 150 Jahre alt. Als Exzellenzuniversität zählt sie zu den besten technischen Hochschulen. Mit mehr als 46.500 Studierenden, rund 10.000 Beschäftigten und mit ihren vielen Gebäuden prägt sie eindrucksvoll das Stadtbild. Dabei erstreckt sich die RWTH über weite Teile des Aachener Nordwestens. Historische wie moderne Architektur sind Heimat international renommierter Institute.



Sehenswürdigkeiten

1 Kármán-Auditorium

Das denkmalgeschützte „Kármán“ ist nach dem berühmten Luft- und Raumfahrtwissenschaftler Theodore von Kármán benannt, der von 1912 bis 1934 das Aerodynamische Institut der RWTH leitete und nach seiner Emigration in die USA zu einem der Gründerväter der NASA wurde. Der Gebäudekomplex wurde 1977

seiner Bestimmung übergeben. Die acht Vorlesungssäle sind für insgesamt 2.017 Studierende ausgelegt. Weite Teile des Kármán-Auditoriums sind aufgrund von Sanierungsarbeiten derzeit nicht in Betrieb.



2 Templergraben

Das Hauptgebäude der RWTH Aachen wurde von 1865 bis 1870 nach den Plänen von Robert Cremer errichtet. Am 10. Oktober 1870 erfolgte die Gründungsveranstaltung der Polytechnischen Schule, dem Vorgänger der RWTH. Direkt daneben trifft die Vergangenheit auf die Moderne: Das SuperC wurde von 2006 bis 2008 nach den Plänen von Susanne Pape erbaut. Der Name spiegelt die C-Form des Gebäudes wieder, das durch den Keller vervollständigt wird. Im SuperC sind unter anderem das Studierendensekretariat, das International Office und das Prüfungsamt untergebracht.



3 Audimax

Audimax ist die verkürzte Form von „Auditorium Maximum“, was lateinisch „größter Hörsaal“ (audire lateinisch hören) bedeutet. Dies ist traditionell der Name für das größte Hörsaalgebäude einer Universität. Das neue C.A.R.L. ist größer, der Name für das Audimax wurde jedoch beibehalten. Die Grundsteinlegung erfolgte im Jahr 1952, bereits 1954 wurde hier der Vorlesungsbetrieb aufgenommen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Kreuzung Turmstraße/Wüllnerstraße liegt das Studierendenwerk und die Mensa Academica, die größte Mensa im Kernbereich.

4 Universitätsklinikum

Beim Universitätsklinikum (UKA) ist die Technik sichtbar nach außen verlegt, was dem Bau schon während der 17 Jahre langen Bauzeit



und auch über den Betriebsbeginn 1982 hinaus heftige Auseinandersetzungen, aber auch unzählige Artikel in Architekturzeitschriften bescherte. Im denkmalgeschützten UKA arbeiten rund 6.000 Beschäftigte, dort gibt es rund 2.500 Studierende und circa 400 Auszubildende. Rund 50.000 Patienten werden jährlich stationär in den 1.500 Betten und 150.000 ambulant in den diversen Kliniken behandelt

5 Campus-Boulevard

Am Campus-Boulevard ist spektakuläre Architektur von weltweit bekannten internationalen Architekten zu bewundern: Das Cluster Photonik etwa vom US-amerikanischen Büro Kohn Pedersen Fox, das Cluster Smart Logistics seitens des Amsterdamer Büros Meyer van Schooten. Dazwischen liegt das Cluster Schwerlastantriebe, in dessen Halle sich ein Windkraftanlagen-Prüfstand befindet. In diesen Campus-Clustern arbeiten Lehrstühle und akkreditierte Firmen gemeinsam an Forschungsfragen und gründen zahlreiche Start-ups.

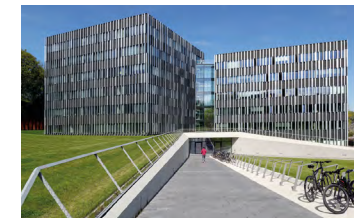
6 ika mit hochdynamischem Fahrsimulator

Das Institut für Kraftfahrzeuge geht auf das Jahr 1902 zurück. Der Institutsneubau auf Melaten wurde 1995 bezogen. Jede vierte deutsche Kraftfahringenieurin bzw. jeder vierte Kraftfahringenieur stammt aus Aachen, genauso wurde jeder zweite Motor, der in Deutschland in einem Auto verbaut wird, in Aachen (mit-)entwickelt. 2016 wurde der hochdynamische Fahrsimulator eröffnet, der nicht nur wie eine Zeitmaschine aussieht, sondern in dem auch die Zukunft des Fahrens erprobt wird.



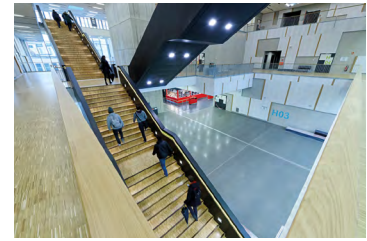
7 ICT-Cubes

Sechs Institute der Informations- und Kommunikationstechnik wurden in dem neuen Gebäude in Form eines Doppelwürfels untergebracht, daher der Name „ICT-Cubes“. Über eine gläserne Brücke sind die Bauteile miteinander verbunden. Der Clou: Bei der Gestaltung der Fassade der Cubes hat sich die Fakultät in besonderem Maße eingebracht. Aussagen Fachgebietes wurden mittels unterschiedlicher Lamellentypen in einen digitalen Zahlencode übersetzt.



8 C.A.R.L.

2017 wurde das C.A.R.L. (Central Auditorium for Research and Learning) als eines der größten Hörsaalgebäude Europas eingeweiht. Das C.A.R.L. kann etwa 4.000 Studierende aufnehmen. Neben



den täglichen Vorlesungen veranstaltet die RWTH hier zahlreiche Events wie die beliebte Wissenschaftsnacht. Die Studierenden haben dem C.A.R.L. den Rufnamen „Schmachtenburg“ gegeben, frei nach dem ehemaligen und beliebten RWTH-Rektor Professor Ernst Schmachtenberg.

9 Schinkelstraße

Vis-a-vis stehen hier das Reiffmuseum und das Rogowski-Institut, zwei der ältesten erhaltenen RWTH-Gebäude. Das Reiff-Museum stammt aus dem Jahre 1890 und ist nach dem Historien- und Porträtmaler Franz Reiff (1835 –1902) benannt. Heute sind hier die Lehrstühle und Institute der Fakultät für Architektur untergebracht. Das Rogowski-Institut steht als typisches Beispiel für die Formensprache der 1930er Jahre unter Denkmalschutz. Seit Inbetriebnahme am 27. Oktober 1929 sind in dem bogenförmigen Gebäude in der Schinkelstraße vornehmlich elektrotechnische Institute untergebracht. Das Gebäude geht zurück auf seinen Namensstifter und Mitbegründer, den Elektrotechniker Walter Rogowski.